

Hospitationswoche in Serbien (20.-27.05.2017) – Eine Reise in eine unbekannte Schulwelt

Erfahrungsbericht der drei deutschen Referendarinnen

Mit vielen hilfreichen Informationen, einem Stapel deutschsprachiger Jugendbücher und jeder Menge Vorfreude im Gepäck, traten wir am Samstag, den 20.5.2017, unsere Reise nach Belgrad an, wo wir einige Stunden später sehr herzlich empfangen wurden. Der erste Programmpunkt führte uns in die Innenstadt Belgrads, wo wir nicht nur unsere serbischen Tandempartnerinnen kennenlernten, sondern auch die architektonische Schönheit der Stadt bewundern konnten. Der Stadtführer gab uns – in perfektem Deutsch – einen spannenden Überblick über die historischen und kulturellen Gegebenheiten Belgrads und Serbiens. Überwältigt von der Fülle der Eindrücke des ersten Tages, ließen wir den Abend bei einem gemeinsamen Essen gemütlich ausklingen.



Stadtführung durch Belgrad



Die Deutsche Schule Belgrad

Am nächsten Tag – einem Sonntag – öffnete der Schulleiter der Deutschen Schule Belgrad extra für uns die Pforten. Wir bekamen eine Führung durch das neu renovierte Schulgebäude und bestaunten die moderne technische Ausstattung, insbesondere die der Fachräume, von der so manche Schule in Deutschland nur träumen kann. Ermöglicht wird diese Einrichtung durch das für serbische Verhältnisse hohe Schulgeld und die Finanzierung aus Deutschland. Das Kollegium setzt sich aus Auslandsdienst-, Bundesprogramm- und Ortslehrkräften zusammen.

Im Anschluss an die Führung präsentierten wir den drei serbischen Masterstudentinnen das System der Lehrerausbildung in Deutschland. Im Gegenzug erhielten wir einen Einblick in die ganz anders aufgebaute serbische Lehrerausbildung: Im Rahmen ihres 4-jährigen Bachelorstudiums an der Philologischen Fakultät fokussieren sich die serbischen Studenten und Studentinnen – neben verschiedenen Wahlfächern – auf ein Fach, für das sie später die Lehrbefähigung erhalten können. Das Lehramts-

studium ist im Gegensatz zu Deutschland nicht an eine spezifische Schulform angepasst, so dass fertig ausgebildete Lehrkräfte oft an verschiedenen Schulen tätig sind, z.B. morgens an einem Gymnasium und mittags an einer Grundschule. Das an den Bachelor anschließende Masterstudium beinhaltet ein 6-monatiges Praktikum an einer Schule, innerhalb dessen die Studierenden 60 Stunden Deutschunterricht halten. Am Ende dieses Zeitraumes wird eine Unterrichtsstunde von Schulleitung, Mentor und einem Psychologen/Pädagogen bewertet, die ausschlaggebend dafür ist, ob die Studierenden die Lizenz zum Unterrichten erhalten. Die daran anschließende Fachausbildung, die fünf Jahre dauert, beginnt mit der Anstellung. Ein volles Deputat beträgt 18-19 Stunden und wird lediglich mit 400 € monatlich vergütet, so dass viele Lehrkräfte eine zusätzliche Tätigkeit, beispielsweise als Nachhilfelehrer oder Übersetzer, ausüben müssen.

Mit einem Lunchpaket im Gepäck machten wir uns anschließend auf den Weg gen Norden nach Subotica, einer malerischen Stadt an der ungarischen Grenze. Unser dortiger Stadtführer, der hauptberuflich als Schulleiter tätig ist, gab uns einen Einblick in die bewegte Stadtgeschichte und zeigte uns eine der größten Synagogen weltweit sowie das im ungarischen Jugendstil erbaute und opulent dekorierte Rathaus. Zum Abschied überreichte der Stadtführer jedem von uns ein selbstgenähtes Lavendelsäckchen, was die sehr herzliche serbische Gastfreundschaft zum Ausdruck brachte, die wir während unsers Aufenthaltes überall erfahren haben.



Gruppenfoto vor dem Rathaus in Subotica

Der Montag begann mit einem Besuch der Grundschule „10. Oktober“, wo wir zunächst in einer 6. Klasse hospitierten. Um an dieser Stelle möglicher Verwunderung aus deutscher Sicht entgegenzuwirken: Ja, in Serbien geht die Grundschule bis einschließlich zur 8. Klasse. Zudem findet der Unterricht in zwei Schichten statt (8.00-14.00 und 14.00-20.00 Uhr). Bei der besagten Hospitation handelte es sich um bilingualen Erdkundeunterricht für Sechstklässler, die Serbisch als erste Fremdsprache seit der Einschulung und Deutsch als zweite Fremdsprache seit der zweiten Klasse lernen. Die Inhalte zum Thema „Die Republik Frankreich“ (Geografie, Wirtschaft, Tourismus) wurden von zwei Lehrpersonen vermittelt, die jeweils abwechselnd in Form eines Vortrages die gleichen thematischen Aspekte – je einmal in ungarischer und einmal in deutscher Sprache – beleuchteten. Abgerundet wurde die Stunde durch die Bearbeitung eines Lückentextes zu den wichtigsten Fakten und einem kurzen Quiz. Diese faktenbasierte bzw. inhaltsorientierte Arbeitsweise im bilingualen Unterricht, bei der die Förderung der fremdsprachlichen Kompetenz einen deutlich geringeren Stellenwert als beispielsweise in der baden-württembergischen bilingualen Schulbildung einnimmt, liegt darin begründet,

dass der serbische Bildungsplan Inhalte anstatt Kompetenzen vorgibt. Zudem sieht er keine zusätzlichen Stunden für den zweisprachigen Unterricht vor, was die Verbindung von Wissensvermittlung mit einer gleichzeitigen Sprachkompetenzschulung erschwert. Angesichts der Tatsache, dass z.B. für das Thema „Frankreich“ im Bildungsplan eine einzige Schulstunde vorgesehen ist, ist zu verstehen, dass die Förderung der Sprachkompetenz im bilingualen Unterricht aus zeitökonomischen Gründen oftmals in den Hintergrund rückt. Um der Wissensvermittlung und der Schulung sprachlicher Kompetenzen gleichermaßen Rechnung zu tragen, werden immer mehr Fortbildungen zu einer kompetenzorientierten Gestaltung des Unterrichts durchgeführt.

Dank der uns ermöglichten Hospitation konnten wir in Subotica einen äußerst interessanten ersten Einblick in den bilingualen Unterricht mit seinen Chancen und Schwierigkeiten gewinnen. Erstaunt über die perfekt koordinierte Zusammenarbeit der ungarischen und der deutschsprachigen Lehrkraft, verließen wir den Klassenraum mit der Erkenntnis, dass der zweisprachige Sachfachunterricht einerseits ein großes Potenzial für die Förderung der fremdsprachlichen Kompetenz der Schüler birgt, andererseits aber auch eine große Herausforderung für die Lehrkräfte in der Planung und Durchführung darstellt.



DaF-Unterricht in der 2. Klasse

Nach einer kurzen Führung durch die Schule durften wir eine spielerisch gestaltete Stunde Deutsch als Fremdsprache für muttersprachlich ungarische Kinder in der 2. Klasse miterleben. Begrüßt wurden wir mit einem Lied, welches das Lehrerteam mit den Schülern eingeübt hatte. Es folgte eine Aktivität zum Einstieg, bei der die Schüler einen Hut herumreichten und sich nacheinander nach ihrem Namen sowie ihrem Befinden fragten. Begeistert von der höflichen Umgangsweise der Schüler mit-

einander und ihrer nahezu perfekten Aussprache bereits im ersten Lernjahr, verfolgten wir den weiteren Verlauf des DaF-Unterrichts gespannt. Obwohl die Gruppe an erwachsenen Zuschauern fast genauso groß war wie die gesamte Klasse, ließen die Schüler auch bei kleineren Präsentationen keinerlei Sprachhemmungen erkennen und verwendeten einen bemerkenswerten Wortschatz. Der Spaß der Schüler am Fremdsprachenlernen kam besonders bei einem weiteren Lied zum Ausdruck, in dem sie über verschiedene Tiere sangen und gleichzeitig deren Eigenschaften durch Bewegungen darstellten. Mit einem Tiermemory und einem Spiel am Smartboard wurden die Pluralformen der Tiernamen eingeübt, bevor wir mit einer letzten Gesangseinlage verabschiedet wurden.

Insgesamt hat die Hospitation im DaF-Unterricht gezeigt, dass die Vermittlung der Fremdsprache rein über das Hören (die Schriftsprache wird erst in der dritten Klasse

eingeführt), der Einsatz von Mimik und Gestik sowie das Wiederholen verbesserter Beiträge und das Sprechen in ganzen Sätzen sehr effektiv sein können.

Im Anschluss an die Hospitationen folgte eine Nachbesprechung der beiden Stunden, bei der die Schulleitung, serbische Fachlehrer, deutsche Lehrer im Auslandsschuldienst und die serbischen Studentinnen anwesend waren. Nach getaner Arbeit wurden wir dann mit einem üppigen Mittagsbuffet versorgt, das allerlei serbische Spezialitäten zu bieten hatte.

Und dann ging es auch schon weiter zu unserer nächsten Station, der drittgrößten Stadt Serbiens, nach Niš. Dort stand gleich zu Beginn unseres 4-tägigen Aufenthaltes ein besonderer Programmpunkt auf dem Plan: Wir bekamen eine persönliche Stadtführung von Schülern der 2. bilingualen Klasse. Der Höhepunkt dieses wunderbaren, von den Schülern



Nachbesprechung der Hospitationen im bilingualen und DaF-Unterricht



Stadtführung von den Schülern der 2. bilingualen Klasse

intensiv vorbereiteten Rundgangs, der uns an den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Niš vorbeiführte, bildeten die selbstgemachten serbischen Spezialitäten (Ajvar und Slatko), die die Schüler zum Probieren mitbrachten. Wieder einmal waren wir beeindruckt von dem enormen Wortschatz und der perfekten Ausdrucksweise der serbischen Schüler, die sich so manch deutscher Schüler zum Vorbild nehmen könnte.

Später erhielten wir in einer kurzweiligen Seminarsitzung nähere Informationen zum deutschen Auslandsschulwesen im Allgemeinen und der Organisation des Deutschunterrichts in Serbien. Hier stand das Deutsche Sprachdiplom (DSD) im Mittelpunkt, das von Schülerinnen und Schülern im Ausland als Nachweis deutscher Sprachkenntnisse auf verschiedenen Niveaustufen erworben werden kann. Der Anreiz, den das DSD den Schülern in Serbien bietet, ist die Möglichkeit, anschließend an einer deutschen Universität studieren zu können. Um die für das DSD benötigten Deutschstunden zu erreichen, versuchen serbische Schulen oftmals bilingualen Unterricht anzubieten. Hierbei ist fachliche Präzision und sprachliche Einfachheit gefragt. Neben dieser didaktischen Herausforderung gibt es oftmals auch ein personelles Problem. Der Fachlehrer muss zu seinem Fachwissen auch das Sprachniveau C1 in Deutsch vorweisen können, was selten der Fall ist. Daher ist die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen immer auf der Suche nach Deutschlehrern, die in Serbien fachfremd unterrichten.

Nachdem wir am Dienstag vom Sprachniveau, dem Informationsgehalt und der Aufgeschlossenheit der Schüler bei der Stadtführung durch die zweite bilinguale Klasse begeistert waren, starteten wir am Mittwoch etwas müde, aber voller Vorfreude in einen neuen Schultag am Gymnasium „Stevan Sremac“. Da auf dem Programm „Sketche und Präsentationen zu serbischen Traditionen der 1. bilingualen Klasse“ standen, waren wir sehr gespannt, welche neuen Informationen wir von der ersten bilingualen Klasse über unser Gastgeberland erhalten würden. Zunächst wurden wir, anhand mehrerer Sketche, in die Traditionen des Landes eingeführt. Die Schülerinnen und Schüler begeisterten uns dadurch, dass sie frei sprachen und uns durch ihre Dialoge und Bekleidung so authentisch in ihr Familienleben blicken ließen, dass wir beinahe vergaßen, in einem Klassenzimmer zu sitzen. Erneut erlebten wir zudem die Gastfreundschaft der Serben, da wir bei einer szenischen Darstellung über die Slava, das Fest für den serbischen Familienheiligen, selbst gemachte traditionelle Speisen angeboten bekamen und diese mit großem Genuss probierten.

Für den Schulalltag nicht unbedeutend erschien uns, dass die Lernenden am Festtag ihres Familienheiligen der Schule entschuldigt fern bleiben dürfen, wodurch der Lehrer damit rechnen muss, dass regelmäßig einzelne Schüler im Unterricht fehlen. Positiv erstaunt waren wir auch vom Mut der Schüler, auf Deutsch zu spielen und zu präsentieren sowie uns eine wohlklingende Kostprobe des traditionellen serbischen Gesangs zu geben.

Darüber hinaus erfuhren wir anhand der Präsentationen viel Neues, beispielsweise zur Geografie des Landes und zu interessanten Ausflugszielen, wie dem Naturpark Šargan - Mokra Gora. Nachdem wir lecker gegessen und die Schülerinnen und Schüler ihren Mut bewiesen hatten, war es nun an uns gelegen, unsere Auffassungsgabe und unser Talent unter Beweis zu stellen: Die Schüler brachten uns Kolo, den serbischen Nationaltanz, bei. Diesen tanzten wir dann zur Freude und Belustigung aller zusammen mit den serbischen Schülern.

Im Anschluss daran wurde unsere kleine Reisegruppe offiziell durch den Schulleiter des Gymnasiums herzlich begrüßt und im Lehrerzimmer vorgestellt.

Nach dieser warmherzigen Begegnung wurden wir erneut von vier Schülerinnen der dritten bilingualen Klasse in Empfang genommen, die uns aufgeschlossen und in nahezu perfektem Deutsch durch ihre Schule führten und uns bereitwillig unsere Fragen zu ihrem Schulalltag beantworteten. Verwunderung löste bei uns der schlechte Zustand des Schulgebäudes aus: die Farbe blättert von den Wänden, außer im Klassenzimmer für den Deutschunterricht gibt es kaum technische Ausstattung und die wenigen Toiletten sind äußerst renovierungsbedürftig.



Das Gymnasium „Stevan Sremac“ von außen

Den zweiten Teil des Vormittags verbrachten wir mit einer der klassischen Referendarstätigkeiten, dem Hospitieren im Unterricht. Neugierig und aufmerksam verfolgten wir den Aufbau, das Unterrichtsgespräch und die verwendeten Methoden der Sprachvermittlung, wie beispielsweise die Anzahl und Struktur der Redemittel oder die Anleitung des szenischen Spiels, das die Lernenden zu freiem Sprechen animierte. In dieser Hinsicht war der beobachtete Unterricht von Katharina Niggemeier in der dritten bilingualen Klasse im Fach Kunst zur Stilepoche des Realismus eine optimale Vorbereitung für uns, um später unsere ersten eigenen bilingualen Unterrichtsstunden planen zu können.

Nach dem Besuch des bilingualen Unterrichts am Gymnasium, fuhren wir in die Grundschule „Kralj Petar Prvi“, um dort im DaF-Unterricht in einer Grundschule im ersten Lernjahr Deutsch, 5. Klasse, zu hospitieren. Zunächst wurden wir dort, wie in allen anderen Schulen auf unserer Reise durch Serbien, vom Rektorat und den Deutschlehrerinnen herzlich empfangen, bevor wir den Unterricht der freundlichen und wohlzuzogenen Fünftklässler besuchten. Schön war die Idee der Lehrerinnen, die im Tandem und binnendifferenziert unterrichteten, uns Gäste mit in den Unterricht einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler führten in der Erarbeitungsphase Interviews zu unserem Tagesablauf mit uns, um auf diese Weise die Möglichkeit einer authentischen Kommunikationssituation zu nutzen. Im Anschluss wurde die Stunde, ebenso wie alle anderen gesehenen und gehaltenen Stunden, nachbesprochen. In diesem Fall in gemütlicher Atmosphäre im Zimmer der Rektorin bei Kaffee und leckeren Pralinen. Zum Abschied erhielten wir ein Bild der Schule als Geschenk.



DaF-Unterricht in der 5. Klasse

Nach diesem spannenden Tag voller neuer Informationen und Eindrücke konnten wir uns jedoch noch nicht ausruhen. Unsere eigene Arbeit begann nun erst richtig, da wir, zusammen mit unseren serbischen Tandempartnerinnen, unsere Unterrichtsstunden für den nächsten Tag vorbereiten mussten. Bis spät in die Nacht saßen wir an der Vorbereitung unserer ersten bilingualen Unterrichtsstunden. In die fachfremden Themen über Kunst, Literatur und Geschichte waren wir schnell eingearbeitet. Die größte Herausforderung stellte das Einschätzen des Sprachniveaus der Schüler und das Vereinfachen des Lernstoffes dar. Nicht immer war es so leicht, das Fachwissen gut und präzise mit einfachen deutschen Wörtern zu erklären.

Am Donnerstag war dann unser pädagogisches und didaktisches Geschick gefragt und wir durften uns im DaF-Unterrichten selbst ausprobieren. Da die Schüler alle hoch motiviert und diszipliniert waren, haben wir sehr positive Erfahrungen in unserem ersten bilingualen Unterricht sammeln können. Auch wenn das Unterrichten im Tandem mit den serbischen Studentinnen viel Absprache, Flexibilität und Offenheit für andere Methoden

und Vorgehensweisen bedurfte, hat es uns viel Spaß gemacht und es war eine sehr gute Erfahrung.

Abends durfte dann ein gebührendes Abschiedsessen natürlich nicht fehlen. So trafen wir uns mit der Deutschfachschaft in einem typischen Restaurant mit traditioneller serbischer Küche. Neben den kulinarischen Köstlichkeiten, die in großen Portionen serviert wurden, kamen wir in den Genuss serbischer Livemusik. Natürlich durfte auch der obligatorische Schnaps, Sliwowitz, am Ende des Essens nicht fehlen. Uns war ein lustiger Abend in guter Gesellschaft und bester Stimmung gegönnt, der den perfekten Abschluss unseres Aufenthalts in Niš bildete.



Abschiedsessen in Niš mit der Deutschfachschaft

Hatte das Abendessen auch einen etwas melancholischen Abschiedscharakter, begann der Freitag mit dem Treffen vieler bekannte Gesichter im Gymnasium „Stevan Sremac“, denn wir durften einer besonderen Unterrichtsstunde beiwohnen. In Serbien gehört es zu den Pflichten der Lehrerinnen und Lehrer einmal im Jahr eine Stunde offenen Unterricht zu halten, den die Schulleitung, Fachkollegen sowie fachfremde Kollegen und die Schulsozialarbeiterin beobachten und im Anschluss darüber diskutieren. Auch an der Nachbesprechung dieser offenen Stunde zum Thema „Franz Kafka“ in der dritten bilingualen Klasse durften wir uns beteiligen.

Am frühen Nachmittag mussten wir uns jedoch endgültig vom Gymnasium in Niš verabschieden. Dies sollte jedoch nicht ohne den angemessenen Rahmen geschehen. Wir genossen die festliche Atmosphäre der Aula, in der sich die Schülerinnen und Schüler der drei bilingualen Klassen und einige Deutschlehrer versammelt hatten. Der Schulleiter verabschiedete uns mit einer Dankesrede und kleinen Gastgeschenken. Bewegt von den Worten des Rektors übergaben auch wir unsere Geschenke, deutsche Jugendbücher, die dankend angenommen wurden, da die Schulbibliothek mit moderner deutscher Jugendliteratur bisher schlecht ausgestattet ist.



Nachtleben in Belgrad

Mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck stiegen wir um die Mittagszeit in den Reisebus, der uns zurück nach Belgrad brachte. Damit der letzte Abend in Serbien ebenso schön würde wie die Tage zuvor, zeigten uns unsere serbischen Tandempartnerinnen das studentische Nachtleben in ihrer Heimatstadt Belgrad. Auf diese Weise bescherten uns die drei einen tollen Abschluss der Woche. Etwas wehmütig stiegen wir am Samstag in den Flieger in Richtung Heimat.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir dank der äußerst abwechslungsreichen Hospitationswoche in Serbien viele bereichernde Erfahrungen im Bereich des Auslandsschuldienstens sammeln konnten. Durch viele Hospitationen, sowohl in der Grundschule als auch am Gymnasium, erhielten wir einen tiefen Einblick in das Schulwesen in Serbien und auch der erste selbständig durchgeführte bilinguale Unterricht im Tandem mit unseren serbischen Austauschpartnerinnen stellte einen überaus motivierenden und zugleich herausfordernden Einstieg in das Unterrichten unserer Muttersprache als Fremdsprache dar. Aber auch das Kulturelle kam nicht zu kurz: In Belgrad, Subotica und Niš lernten wir Land und Leute kennen. Wir können dieses Projekt nur empfehlen! Schön wäre es, wenn zukünftig wieder ein Gegenbesuch der serbischen TandempartnerInnen in Deutschland stattfinden könnte.

Herzlich danken möchten wir Jutta Sieberz-Pozza, Katharina Niggemeier und Philipp Ostermann für die außerordentlich gute Vorbereitung und Betreuung in Serbien. Wir haben uns durch Juttas Gastfreundschaft in Belgrad wie zu Hause gefühlt. Durch Katharinas liebevolle Vorbereitungen zusammen mit den Schülern in Niš, konnten wir auf eine abwechslungsreiche Art und Weise die serbische Kultur und die Stadt kennenlernen. Auch bei der Vorbereitung unserer eigenen Unterrichtsstunden haben wir uns gut von ihr betreut gefühlt. Dank gilt auch Stefan Fuchs für die Organisation in Subotica. Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei unseren serbischen Tandempartnerinnen Daniela Ivanović, Bojana Stefanovski und Sara Stankovic für den bereichernden Austausch und die abendliche Tour durch Belgrad zum Abschluss. Vielen Dank auch an Kirsten Krebsbach und Monika Lellé in Deutschland für die überaus gelungene Planung und Organisation vorab und im Nachhinein, insbesondere auch für das Besorgen der Bücher, die wir als Gastgeschenke mitnehmen konnten.

Ohne das Engagement aller genannten Beteiligten und der finanziellen Förderung durch das MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG wäre diese für uns äußerst bereichernde Hospitationswoche in Serbien 2017 nicht möglich gewesen.

Herzlichen Dank dafür!

Kristina Busch
Julia Haug
Elke Reichle